

Kurze Meldungen

Opel-Sanierungsplan gebilligt

Die Beschäftigten im Opel-Werk Eisenach haben mit großer Mehrheit dem lange umstrittenen Sanierungsplan für den Autohersteller zugestimmt. Der dazugehörige Tarifvertrag sei am Dienstag in geheimer Abstimmung von 89,7 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder gebilligt worden, teilte der Bezirksleiter der IG Metall, Armin Schild, mit. Das Sanierungsprogramm sieht vor, dass im jüngsten deutschen Opel-Werk in Thüringen auch nach 2015 zwei Modelle produziert werden. Gewerkschaftsmitglieder der Opel-Standorte Rüsselsheim, Kaiserslautern und Dudenhofen hatten den Sanierungsplan bereits angenommen. Im besonders von Kürzungen betroffenen Werk Bochum war er durchgefallen. dpa

Dyckerhoff ist vorsichtig

Der Baustoffhersteller Dyckerhoff AG rechnet nach einem Gewinnrückgang im vergangenen Jahr für 2013 nur mit einer „verhaltenen Entwicklung“. Das Wiesbadener Unternehmen erwarte einen Konzernumsatz und ein Ergebnis (Ebitda) auf dem Niveau des Jahres 2012, sagte der Vorstandsvorsitzende Wolfgang Bauer am Dienstag. Der Umsatz war im vergangenen Jahr um 0,2 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro gestiegen. Der Konzernüberschuss sank wegen Abschreibungen um 59 Prozent auf 26,9 Millionen Euro. dpa

Cewe Color erhöht Dividende

Der Fotobuch-Hersteller Cewe Color will seinen Aktionären für das vergangene Jahr eine Dividende von 1,45 Euro je Anteilsschein zahlen und damit 5 Cent mehr als im Vorjahr. Der Konzern aus Oldenburg hatte bereits Ende Februar berichtet, dass die Erlöse 2012 um 7 Prozent auf 503 Millionen Euro gestiegen sind und das Nettoergebnis sich um gut 1 Prozent auf 18,3 Millionen Euro erhöhte. hpa

Dupont entgeht Strafe

Der Chemiekonzern Dupont und der Agrarkonzern Monsanto haben eine Reihe von Lizenzvereinbarungen für Technologien zur genetischen Veränderung von Saatgut eigenständig geschlossen. Damit ist das im vergangenen Jahr ergangene Urteil gegen Dupont wegen der Patentrechtsverletzung vom Tisch – der Chemiekonzern muss die gegen ihn verhängte Geldstrafe von 1 Milliarde Dollar an Monsanto nicht zahlen. Stattdessen zahlt Dupont nun insgesamt 1,75 Milliarden Dollar für die Saatgutlizenzen. Dow Jones

Unilever baut Stellen ab

Beim Konsumgüterhersteller Unilever N.V. soll jede zehnte der 1100 Stellen am Standort Hamburg wegfallen. Um Wachstum zu sichern, werde der Konzern die operativen Strukturen verändern, teilte der Geschäftsführer Unilever Deutschland, Harry Brouwer, mit. Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) sieht sogar rund 400 Arbeitsplätze in Hamburg gefährdet. dpa

Bosch muss nichts zurückzahlen

Nach dem beschlossenen Ausstieg aus dem Solargeschäft und dem angekündigten Aus für die Produktion in Arnstadt muss der Bosch-Konzern keine Subventionen zurückzahlen. Bosch habe für die Investitionen in seinen größten Solarstandort keine staatlichen Investitionszuschüsse erhalten, sagte ein Sprecher des Thüringer Wirtschaftsministeriums, sondern nur eine steuerliche Investitionszulage. dpa-afx

Apcoa vermietet gut

Das Geschäft von Europas größtem Parkhausbetreiber Apcoa Parking Holdings GmbH floriert. Die Erlöse des Dienstleisters legten um 5,4 Prozent auf 701 Millionen Euro zu, wie das in Stuttgart ansässige Unternehmen mitteilte. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 29 Prozent auf 27,8 Millionen Euro an. Apcoa befindet sich derzeit in einer Refinanzierungsphase. Benötigt werden 600 Millionen Euro, die Apcoa möglicherweise über den Anleihemarkt aufnehmen will. ols



Unter den Linden: Der Vorstandsvorsitzende von Bertelsmann, Thomas Rabe, präsentierte in Berlin die Bilanz. Foto Matthias Lüdecke

Bertelsmann backt kleinere Brötchen

Die Übernahme des Wissenschaftsverlags Springer ist dem Medienkonzern eine Nummer zu groß. Vorstandschef Rabe nimmt jetzt nur noch kleinere Akquisitionen ins Visier.

rit. BERLIN, 26. März. Bertelsmann will schon seit Jahren in das lukrative Geschäft mit Bildung und Informationsdienstleistungen einsteigen. Dabei hatte der Gütersloher Medienkonzern explizit auch große Akquisitionsschritte ins Auge gefasst. Zu den Objekten der Begierde gehörte vor allem der Wissenschaftsverlag Springer Science + Business Media. Doch nun ist das Übernahmeinteresse erloschen. Thomas Rabe, der als Vorstandsvorsitzender von Bertelsmann auch im Aufsichtsrat von Springer Science sitzt, hält den Verlag zwar nach wie vor für attraktiv. Dessen Größe und die damit verbundenen Preiserwartungen der Verkäufer (die schwedische Beteiligungsgesellschaft EQT) seien aber zu hoch für Bertelsmann, sagte Rabe am Dienstag auf der Bilanzpressekonzferenz in Berlin. Eine Übernahme sei unter Risiko- und unter Opportunitäts Gesichtspunkten nicht sinnvoll. Dem Vernehmen nach müsste Bertelsmann mehr als 3 Milliarden Euro auf den Tisch blättern, um Springer Science zu übernehmen.

Rabe ließ zwar durchblicken, dass man zur Not auch eine solche Summe mobilisieren könnte. Schließlich erwartet den Konzern ein Geldsegen von schätzungsweise 1,5 Milliarden Euro aus dem Teilver-

kauf der Senderkette RTL, der wohl im April über die Bühne geht. Aber wenn man diese Mittel ausschließlich in ein großes Objekt wie Springer Science steckte, bliebe kein Geld mehr übrig, um auf den anderen Wachstumfeldern zu investieren, die Rabe im Rahmen seiner im September verabschiedeten Konzernstrategie identifiziert hat. Man wolle nun verschiedene mittelgroße Investitionen tätigen und prüfe eine ganze Reihe weiterer Akquisitionen, sagte Rabe, ohne Namen nennen zu wollen. Wie zu hören ist, steht Bertelsmann kurz vor einem Zukauf auf dem Feld der „Business Information Services“. Als Kaufpreis ist ein Betrag zwischen 300 und 400 Millionen Euro im Gespräch.

Dank der bereits auf den Weg gebrachten externen Wachstumsschritte will Rabe den Konzernumsatz bis 2014 auf 18 Milliarden Euro erhöhen nach 16,1 Milliarden Euro im vergangenen Jahr. Den größten Wachstumsschub soll die Fusion des Buchverlags Random House mit Penguin beschern, für die spätestens im Sommer alle Freigaben der Wettbewerbsbehörden vorliegen dürften. Auch die bereits beschlossene, volle Übernahme des Musikverlags BMG bringt Bertelsmann zusätzliche Umsätze. Ohne derlei Akquisitionseffekte rechnet Rabe allerdings nur mit einem stabilen oder leicht rückläufigen Umsatz im laufenden Jahr. Trotzdem soll die operative Umsatzrendite, die 2012 auf 10,8 (Vorjahr: 11,4) Prozent gefallen ist, zweistellig bleiben. Das Ergebnis werde allerdings abwärts durch den Konzernumbau sowie durch höhere Investitionen in neue Geschäfte belastet.

Im vergangenen Jahr hat Bertelsmann in vier der fünf großen Geschäftsfelder

operativ weniger verdient als 2011 (siehe Tabelle). Am größten war das Minus bei Gruner + Jahr. Aufgrund hoher Sonderaufwendungen für die Einstellung der „Financial Times Deutschland“ und wegen hoher Wertberichtigungen im Druckgeschäft und bei Magazinen in Spanien hat der Hamburger Zeitschriftenverlag unter dem Strich einen Verlust von 11 Millionen Euro eingefahren. Dass Bertelsmann trotzdem das Betriebsergebnis und das Konzernergebnis in etwa auf Vorjahresniveau gehalten hat, ist dem sensationellen Erfolg der „Fifty Shades“-Trilogie zu verdanken, von der mehr als 70 Millionen Exemplare verkauft wurden (F.A.Z. vom 12. März). Der Erotikroman katapultierte das operative Ergebnis von Random House um 76 Prozent auf 325 Millionen Euro nach oben. Das wird sich im laufenden Jahr wahrscheinlich nicht wiederholen lassen. Trotzdem rechnet Random House 2013 wieder mit einer zweistelligen Umsatzrendite.

Bertelsmann-Konzern in Zahlen

in Millionen Euro	2011	2012	Veränd. in Prozent
Umsatz	15.368	16.065	4,5
Operating Ebit*	1.755	1.735	-1,1
davon:			
RTL	1.121	1.065	-5,0
Random House	185	325	75,7
Gruner+Jahr	233	168	-27,9
Arvato	269	241	-10,4
Be Printers	72	60	-16,5
Nettogewinn	612	619	1,1

*) Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern
Quelle: Unternehmensangaben

LPKF fürchtet sich nicht vor Solardelle

Maschinenbauer investiert kräftig in weiteres Wachstum / Dividende wird erhöht

hpa. FRANKFURT, 26. März. Der Einzug in den Technologieindex Tec-Dax hat sich für den niedersächsischen Spezialmaschinenbauer LPKF Laser & Electronics AG schon nach kurzer Zeit ausgezahlt. „Wir haben ein merklich größeres Handelsvolumen unserer Aktie, und wir spüren eine deutlich höhere Aufmerksamkeit von Investoren“, sagte Ingo Bretthauer, der Vorstandsvorsitzende von LPKF, im Gespräch mit dieser Zeitung. Und was das Unternehmen seinen Aktionären in der Bilanz für 2012 nun präsentierte, dürfte ihnen gefallen. Dank eines überraschend starken Schlussquartals stiegen die Erlöse um mehr als ein Viertel auf 115 Millionen Euro an, der Gewinn legte um 38 Prozent auf 14,3 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr zu. LPKF fertigt Lasermaschinen, mit denen Komponenten von Smartphones oder

Dünnschicht-Solarzellen produziert werden. Dabei ebne der Trend zur Miniaturisierung von elektronischen Geräten der Lasertechnologie immer stärker den Weg, begründet der Vorstand die gute Unternehmensentwicklung.

Allerdings wird LPKF in diesem Jahr wohl einen Dämpfer hinnehmen müssen. Ende 2011 hatte das Unternehmen aus Garbsen einen Großauftrag aus der Solarindustrie (43 Millionen Euro) erhalten, für den nun kein Nachfolger in Sicht ist. „Wir glauben aber weiter an die Sinnhaftigkeit der Solarindustrie. Dort findet gerade zwar ein extremer Verdrängungswettbewerb über den Preis statt, aber der Markt sollte sich ab 2014 auf niedrigerer Basis wieder erholen“, sagte Bretthauer. Für die anderen fünf LPKF-Segmente erwartet der Vorstand in diesem Jahr weiteres Wachstum, so dass am Ende wieder

ein Umsatz von 115 bis 120 Millionen Euro resultieren soll. Zugleich will das Unternehmen insbesondere in den Bereich Kunststoffschweißen kräftig investieren. Für 14 Millionen Euro soll am Standort Erlangen ein neues Gebäude erworben werden – das wäre die größte Einzelinvestition in der Geschichte des Unternehmens.

Die Aktionäre sollen am Erfolg mit einer von 0,40 auf 0,50 Euro je Anteilsschein erhöhten Ausschüttung beteiligt werden. Außerdem will LPKF das Grundkapital durch die Ausgabe von Gratisaktien im Verhältnis eins zu eins verdoppeln. Diese Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln stehe jetzt an, „um die Kapitalausstattung dem deutlich gestiegenen Geschäftsvolumen anzupassen“ und die Liquidität in der Aktie zu erhöhen, begründete Bretthauer den Vorschlag.

Standpunkt: Rudolf Sonnemann

Zerreißprobe Energiewende

schon Neuausrichtung verschrieben haben – steht hier nicht mehr und nicht weniger als die Reputation unseres politischen Systems auf dem Spiel, bedeutende volkswirtschaftliche Vorhaben umsetzen zu



Rudolf Sonnemann ist Vorsitzender der Geschäftsführung von Stiebel Eltron.

können. Die Folgen könnten nachhaltig verheerend sein. Deshalb brauchen wir eine Besinnungspause, damit die im gesellschaftlichen Unisono gewollte Einbahnstraße hin zu den erneuerbaren Energien keine Sackgasse wird.

Postbank dämpft Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr

Tochtergesellschaft der Deutschen Bank baut Altrisiken ab

maf. FRANKFURT, 26. März. Die Postbank hat im zurückliegenden Geschäftsjahr das Ergebnis vor Steuern auf 386 Millionen Euro fast verfünffacht. Wie die Tochtergesellschaft der Deutschen Bank am Dienstag mitteilte, erhöhte sich der Nettogewinn auf 279 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr 2011 waren es nur 111 Millionen Euro, nachdem auf griechische Staatsanleihen 632 Millionen Euro abgeschrieben worden waren. Für das laufende Geschäftsjahr dämpft der Vorstandsvorsitzende Frank Strauß die Erwartungen. Die Kosten für die Integration in den Konzern der Deutschen Bank, der beschleunigte Risikoabbau und die niedrigen Zinsen ließen ein Ergebnis vor Steuern unterhalb des Niveaus von 2012 erwarten. Für das kommende Jahr zeigt sich Strauß wieder zuversichtlicher. Dann rechnet er mit einem deutlich steigenden Gewinn.

Der Ausblick auf 2013 wird geprägt durch den Abbau der Altlasten, wobei Verluste in Kauf genommen werden. Im vergangenen Jahr verringerte die Postbank ihr Portfolio an strukturierten Krediten von 2 auf 0,9 Milliarden Euro. Der

Bestand an griechischen Staatsanleihen wurde vollständig abgebaut. Die Maßnahmen führten zu einem Verlust in der Abwicklungseinheit („Bad Bank“) von 432 Millionen Euro. Das war fast die Hälfte weniger als noch im Vorjahr. Damals belief sich der Verlust der Sparte auf 808 Millionen Euro.

Im vergangenen Jahr veräußerte die Postbank ihre auf amerikanische Immobilienkredite spezialisierte PB Capital an die Deutsche Bank. Darüber hinaus ging das Fondsgeschäft an die DWS, die Vermögensverwaltungseinheit im Konzern der Muttergesellschaft. Die fehlenden Ergebnisbeiträge der PB Capital dürften ebenfalls das Ergebnis der Postbank im laufenden Jahr etwas belasten.

„Wir befinden uns auf dem richtigen Weg“, ist Strauß überzeugt. Dabei verwies er auf die um gut 6 Prozent auf knapp 3 Milliarden Euro gesunkenen Kosten, obwohl 374 Mitarbeiter der Norisbank übernommen wurden. Ihre Gesamterträge erhöhte die Postbank um knapp 2 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro. Ende 2012 lag das Volumen an Spar- und Tagesgeldern bei 54,3 Milliarden Euro.

Sharp kommt nicht voran

Frist für einen Einstieg von Foxconn verstreicht ungenutzt

cag. TOKIO, 26. März. Die Fristen für einen Einstieg des Auftragsfertigers Hon Hai in den Elektronikkonzern Sharp sind abgelaufen, eine entsprechende Vereinbarung vom Vorjahr ist hinfällig geworden. Das hat der finanziell angeschlagene japanische Konzern nun offiziell bestätigt. In einer Mitteilung vom Dienstag wies Sharp aber darauf hin, dass alle bislang mit Hon Hai – das Unternehmen ist im Westen eher bekannt unter dem Namen Foxconn – getroffenen Vereinbarungen davon nicht berührt sind. Nach Informationen dieser Zeitung laufen die Gespräche über einen Einstieg des weltgrößten Auftragsfertigers auch weiter. Es sei aber nicht mit einer schnellen Einigung zu rechnen, weil es immer noch Differenzen über den künftigen Einfluss gebe, ist in Tokio zu hören.

Sharp kämpft mit hohen Verlusten und ist auf frisches Geld von außen angewiesen. Der japanische Flachbild-TV-Pionier ging wegen der zähen Verhandlungen mit Foxconn bereits eine Partnerschaft mit dem direkten Konkurrenten Samsung ein und holte sich den amerikanischen Chip-Spezialisten Qualcomm ins Boot. Im vergangenen Herbst musste Sharp erstmals Existenzsorgen eingestehen, zuletzt hat sich die Finanzlage des Konzerns aufgrund des schwächeren Yen aber etwas gebessert. Dennoch braucht Sharp dringend zusätzliches Geld, weil im Juni eine Kreditlinie aus-

läuft und im September Anleihen fällig werden. Dafür wolle das Unternehmen voraussichtlich im Sommer neue Aktien ausgeben, hieß es. Sharp prüfe auch den Einstieg von Finanzinvestoren. Allerdings sei das Management nicht dazu bereit, die Kontrolle über das Unternehmen zu teilen – weder mit Foxconn, noch mit Samsung, hieß es. Der taiwanische Auftragsfertiger wollte ursprünglich 9,9 Prozent von Sharp für 66,9 Milliarden Yen (551 Millionen Euro) kaufen.



Sharp in Sorgen Foto dpa

Energiewende enttäuscht ABB

Rückläufige Aufträge in der Energietechnik

tag. MANNHEIM, 26. März. Ausgerechnet im „Kernjahr der Energiewende“ hat ABB Deutschland mit rückläufigen Aufträgen in der Energietechnik zu kämpfen. Durch die Rahmenbedingungen hätten sich die Kunden im Vorjahr mit Investitionen in die Stromerzeugung und Stromübertragung zurückgehalten, sagte Peter Terwiesch, Deutschland-Chef des Schweizer Technikkonzerns in Mannheim. In der Automatisierungssparte dagegen habe sich ABB gut gehalten. Der Rückgang des operativen Ergebnisses auf 327 (Vorjahr 394) Millionen Euro begründete ein Sprecher mit der geänderten Umsatzverteilung und der steigenden Zahl traditionell margschwächerer Großprojekte. Während der Umsatz im Vorjahr um 4 Prozent auf 3,57 Milliarden Euro weiter gestiegen ist, fielen die Auftragsingänge um fast

ein Fünftel auf 3,05 Milliarden Euro zurück. Im Jahr davor hatte ABB einen rekordhohen Großauftrag für die Anbindung eines Nordsee-Windparks an das Festland im Volumen von 1 Milliarde Dollar gewonnen, solche Großaufträge habe es 2012 nicht wieder gegeben. ABB beschäftigt in Deutschland 10 000 Mitarbeiter in den zwei Geschäftsfeldern Energietechnik und Automation. Einen Ausblick gab der Konzern nicht. Ein Sprecher sagte lediglich, die Rahmenbedingungen hätten sich zu Jahresbeginn etwas verbessert. Allerdings seien weiter gesetzgeberische Anpassungen notwendig, um Investitionsanreize zu setzen. Die langfristigen Wachstumstreiber für ABB – der Bedarf nach höherer Produktivität in der Industrie und einer zuverlässigen Energieversorgung – seien unverändert intakt.

EnergieDienst

Energiedienst Holding AG
CH-Laufenburg

Valorennummer: 3 965 118
ISIN: CH 003 965 118 4
Börsentickersymbol: EDHN.ZRH

Ausschüttung von Reserven

Die Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) für das Geschäftsjahr 2012 (1. Januar – 31. Dezember) von 1,50 CHF brutto je Aktie ist von der Eidgenössischen Verrechnungssteuer befreit und wird ab dem 2. April 2013 ausbezahlt.

CH-Laufenburg, 27. März 2013
Energiedienst Holding AG

Amtliche Bekanntmachung

Gläubigeraufruf

Bekanntmachung zur Auflösung der
GenoVison eG Die moderne Konsum Vereinigung
Die GenoVison eG Die moderne Konsum Vereinigung, Greifswalder Str. 5 in 10405 Berlin ist aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.
Für die Genossenschaftsrichtl. L. GenoVison eG Die moderne Konsum Vereinigung.
Der Liquidator